

Hennefer Volkszeitung

verbunden mit der



Hennefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 4,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.)

Freitag, 2. Februar 1962

Nr. 29

Eiffelturm sollte gesprengt werden

Von OAS — Panzer rollen nach Paris

Paris, 2. Februar. (dpa) Die Algerien-Kraftprobe zwischen der französischen Regierung und den Rechtsextremisten scheint ihrem Höhepunkt zuzustreben. Gestern wurde aus Regierungskreisen in Paris bekannt, daß noch vor Ende dieser Woche 32 Panzer und etwa 100 mit Maschinengewehren bestückte Kraftfahrzeuge in die französische Hauptstadt verlegt werden.

Sie sollen die bereits eingesetzten 25 000 Mann Ordnungstruppen bei der Abwehr der zunehmenden Terroritätigkeit unterstützen. Ministerpräsident Debré inspizierte gestern in Begleitung des Innenministers Frey das Hauptquartier der Pariser Polizei, um sich von den Sicherungsmaßnahmen zu überzeugen.

Bereits seit einigen Tagen kursieren Gerüchte über eine bereits insgeheim erzielte Einigung zwischen Paris und der algerischen Exilregierung, wenngleich offiziell alle diese Spekulationen als verfrüht bezeichnet werden.

● In der Wohnung des in Paris verhafteten OAS-Führers Philippe Castille fand die Polizei jetzt Pläne, aus denen hervorgeht, daß die Geheimarmee den Eiffelturm, das Wahrzeichen von Paris, sprengen wollte. Nach den Aufzeichnungen sollte der Eiffelturm unmittelbar vor der Rundfunk- und Fernseh-Ansprache Staatspräsident de Gaulles am kommenden Montagabend „hochgehen“.

Frauen wählen Adenauer

Wiesbaden, 2. Februar. (dpa) Bei der Bundestagswahl im September vergangenen Jahres haben sich wie schon 1957 weniger Frauen als Männer beteiligt. Von den wahlberechtigten Männern gingen 88,9 v. H. zum Wahllokal, von den wahlberechtigten Frauen aber nur 86,2 v. H. Die geringste Wahlbeteiligung haben die jüngsten und die ältesten Wahlberechtigten aufzuweisen.

Wie die Auswertung im einzelnen ergibt, hat sich der Anteil der CDU/CSU an den Männerstimmen im Vergleich zu 1957 von 44,6 auf 40,3 v. H. vermindert und der Anteil der SPD von 35,3 auf 39,7 v. H. erhöht. Bei den Frauen ist es der SPD jedoch nicht gelungen, die CDU/CSU einzuholen. Für die FDP hat sich der Anteil der Männerstimmen von 8,6 auf 13,6 v. H. und der Anteil der Frauenstimmen von 7,4 auf 12,2 v. H. erhöht.

Gegen höhere Rundfunkgebühren.

Bonn, 2. Februar. (dpa) Die Bundesregierung ist gegen eine Erhöhung der Rundfunkgebühren, erklärte auf Anfrage ein Sprecher des Bundesratsministeriums. Bundesratsminister von Merkatz habe den Auftrag bekommen, diesen Standpunkt in Verhandlungen mit den Ländern zu vertreten. Die Bundesregierung wendet sich damit gegen eine von den Rundfunkanstalten erwogene Erhöhung der Gebühren von zwei auf drei Mark.

„Tony“ pünktlich zur Stelle

Er ist wieder Zeitungsmann.

London, 2. Februar. (dpa) Mit einer dicken Aktentasche und ohne sich bei den wartenden Pressefotografen, seinen früheren Kollegen, aufzuhalten, traf Lord „Tony“, der Mann Prinzessin Margarets, gestern an seinem neuen Arbeitsplatz als künstlerischer Berater der „Sunday Times“ in London ein. Sein Wagen fuhr eine Minute vor Arbeitsbeginn um 9.29 Uhr vor dem Redaktionsgebäude vor. Eine Minute später saß „Tony“ an seinem Schreibtisch und begann zum erstenmal seit seiner Heirat wieder Geld zu verdienen. Roy Thompson, der kanadische Zeitungskönig, dem die „Sunday Times“ gehört, begrüßte seinen prominenten Angestellten.

In anderen Dokumenten Castilles wurden auch Pläne zur Ermordung von General De-brosse gefunden, einem der höchsten Offiziere der französischen Gendarmerie.

Terroranschläge in Algerien haben im Monat Januar nach Mitteilung der französischen Behörden insgesamt 555 Todesopfer gefordert.

Schnee über Europa

Verkehrsstockungen und Unfälle. — Sechs Meter Schnee in Schweden.

Hamburg, 2. Februar. (dpa) Anhaltende Schneefälle verwandelten gestern Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und das Saarland in eine Winterlandschaft. Stellenweise behinderten Verwehungen und Glätte den Verkehr. Dagegen fiel in Hessen nur sehr wenig Schnee, und in Bayern schien gestern die Sonne von einem fast wolkenlosen Himmel.

Das gesamte Land zwischen Rhein und Weser lag zum erstenmal in diesem Winter unter einer Schneedecke. Obwohl Bundesbahn, Nahverkehrsgesellschaften und die Straßenbauämter Vorsorge getroffen hatten, brachte ihnen die weiße Pracht einige Sorgen. Am glimpflichsten kam die Bundesbahn davon, weil ihrem Betrieb fünf bis sechs Zentimeter Schnee nicht viel anhaben konnten. Es gab nur vereinzelt Verspätungen.

Obwohl die Polizei den Kraftfahrern diszipliniertes Verhalten beschienigte, ereigneten sich viele Auffahrunfälle. Meist blieb es bei Blechschäden. Bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Personenwagen auf der Autobahn bei Düsseldorf kamen gestern zwei zwanzigjährige Schüler aus Emden und Ibbenbüren ums Leben. Ein mit Schülern und einem Fahrer aus Düsseldorf besetzter Pkw prallte bei Schneefall an der Neanderthalbrücke gegen einen entgegenkommenden Wagen. Der Fahrer des Unglückswagens wurde schwer verletzt.

Bonner Autobahn gesperrt.

Mehrere Stunden gesperrt war gestern nachmittag die Autobahn Köln-Bonn zwischen Wesseling und Bonn, nachdem auf der schneeigen Fahrbahn ein Pkw und ein Lastzug frontal zusammengestoßen waren. Sie blockierten die Fahrbahnen. Aus dem Pkw wurden zwei Schwerverletzte geborgen.

33 Grad Kälte.

Das angeblich höchstgelegene Dorf Europas, der italienische Ort Trepalle in den Bernina-Alpen unweit der Schweizer Grenze, hat in der Nacht zum Mittwoch mit 33 Grad unter Null die bisher niedrigste Temperatur dieses Winters verzeichnet. Trepalle liegt 2000 Meter hoch und hat schon verschiedentlich Kältegrade bis zu 35 Grad registriert.

Brüsseler auf Skiern.

Zum erstenmal in diesem Winter fiel gestern auch in den Niederlanden und in Belgien Schnee. In Holland lag der Schnee bis zu 60 Zentimeter und in Belgien bis zu 30 Zentimeter hoch. In Rotterdam entgleisten Straßenbahnen. Tausende von Brüsseler traf zu spät an ihren Arbeitsstellen ein, da die Straßenbahnen und Omnibusse nicht



Mit einem Hubschrauber und 26 Gebirgsjägern der Bundeswehr an Bord ist vom deutschen Militärflughafen Neuburg bei München eine amerikanische Maschine vom Typ C 113 „Hercules“ nach Persien abgefliegen, wo die Gebirgsjäger — alles erfahrene Bergsteiger — bei der Rettung abgesprungener amerikanischer Flieger eingesetzt werden sollen. Ueber einem bergigen Gebiet von Persien war am Samstag ein amerikanisches Militärflugzeug abgestürzt. Vier der fünf Insassen hatten sich mit dem Fallschirm retten können. Sie werden laufend von Hubschraubern mit Nahrung und Medikamenten versorgt. Unser dpa-Bild zeigt die Gebirgsjäger beim Verladen von Skiern und Rettungsgeräten in die Maschine.

Brenner: Weder — noch.

Frankfurt, 2. Februar. (dpa) „Wir wollen kein Lohndiktat, wie es uns die Arbeitgeber nachsagen, sondern vernünftige Verhandlungen. Aber wir wollen auch kein Unternehmerdiktat“, versicherte der Vorsitzende der IG Metall, Otto Brenner, gestern vor der Presse in Frankfurt.

Brenner wiederholte seine Vermutung, daß die harte Haltung der Arbeitgeber vom Politischen her gesehen werden müsse. Er habe den Eindruck, daß die Unternehmer Unruhe in der Bundesrepublik schaffen und den Staat zum Eingreifen zwingen wollten. Sollten sich die Befürchtungen einer staatlichen Reglementierung als richtig erweisen, seien mit Sicherheit Gegenmaßnahmen des gesamten DGB zu erwarten.

Brot- und Fleischindustrie erhöhen Löhne um 9 v. H.

Düsseldorf, 2. Februar. (dpa) Lohnerhöhungen von 9 und 9,6 v. H. wurden für die in der Brot- und Fleischwarenindustrie von Nordrhein-Westfalen Beschäftigten vereinbart.

Wie die Gewerkschaft Nahrung, Genuß und Gaststätten in Düsseldorf mitteilte, wird vom 1. Februar an für die rund 9500 Beschäftigten der Brotindustrie der Stundenlohn um 26 Pfennig erhöht. Das entspricht einer Steigerung von 9 v. H. Die Arbeitszeit wird ab 1. August um eine Stunde auf 43 Wochenstunden verkürzt.

Für die 10 000 Beschäftigten der Fleischwarenindustrie steigen die Stundenlöhne rückwirkend ab 1. Januar um ebenfalls 26 Pfennig. Das entspricht einer Erhöhung von 9,6 v. H.

Pockenverdacht: 7 Hennefer in Isolierstation

Eifeldörfchen von der Außenwelt abgeschnitten.

Bonn, 2. Februar. Für Hennefer an der Sieg sind gestern besondere Vorsichtsmaßnahmen gegen die Pocken angeordnet worden, nachdem sich herausgestellt hat, daß ein auswärtiger Monteur, der dieser Tage in Hennefer Arbeiten auszuführen hatte, an den schwarzen Pocken erkrankt war.

Der Monteur, der vor einigen Wochen aus Indien zurückkehrte, ist mit sieben Hennefer Bürgern in engere Berührung gekommen. Sie sind in die Isolierstation der Bonner Universitätskliniken eingeliefert worden. Bei dem Monteur handelt es sich um den 32jährigen Josef Breuer aus dem kleinen Eifeldörfchen Lammersdorf. Er und seine neunjährige Tochter stehen unter starkem Pockenverdacht. Obwohl die Erkrankungserscheinungen Josef Breuers abgeklungen sind, wurden er, seine Ehefrau und ein jüngerer Bruder des erkrankten Mädchens gestern zunächst unter Heimquarantäne gestellt. Sie sollen in die Isolierstation des Krankenhauses Simmerath (Kreis Monschau) gebracht werden, wo sich seit Mittwochabend bereits die neunjährige Waltraut befindet.

Zusammen mit Waltraut wurden der Arzt Dr. Reinking und die Krankenschwester Ute isoliert, die sich freiwillig zur Pflege des Kindes zur Verfügung stellten. Auch der Fahrer, der das Mädchen ins Krankenhaus brachte, kam vorsichtshalber in Quarantäne.

Lautsprecherwagen schreckten am gestrigen frühen Morgen die Lammersdorfer aus dem Schlaf. Die Polizei teilte die Verdachtsfälle mit, warnte vor Ansteckungsgefahr und forderte zum Impfen auf. Die 1400 Einwohner wurden gebeten, das Dorf nicht zu verlassen. An allen Zufahrtsstraßen stehen Polizeiposten und halten ein- und ausfahrende Fahrzeuge zurück. Im Dorf sind drei Impfstellen eingerichtet worden. Für die rund 1100 Arbeitskräfte des Werkes, in dem Josef Breuer beschäftigt ist, wurde eine eigene Impfstelle eingerichtet.

Chinesische Ernährungskrise — halb so schlimm

Von unserem Korrespondenten ECKHARD BUDEWIG.

Hongkong. Die Ernährungsmisere in der Chinesischen Volksrepublik ist nicht so schlimm, wie man es im Westen bisher glaubte. Eine Veröffentlichung des amerikanischen Generalkonsulats in Hongkong, die sich auf führende Sachkenner der chinesischen Verhältnisse beruft, schätzt den täglichen Kalorienkonsum des chinesischen Normalverbrauers auf 1950. Das sind mehr Kalorien, als der deutsche „Normalverbraucher“ in den Nachkriegsjahren zu essen bekam.

Die amerikanische Veröffentlichung, die den eindeutigen Trend hat, nachzuweisen, daß China nach drei Jahren Ernährungsmisere einem weiteren „Hungerjahr“ entgegensieht, muß daher alle vor einer Ueberschätzung der chinesischen Ernährungsschwierigkeiten warnen, die wissen, daß man mit weniger als 1950 Kalorien jahrelang leben kann. Diese Warnung ist um so mehr angebracht, als die Chinesen bekanntlich weit genügsamer sind als etwa die Menschen in Deutschland.

In dem amerikanischen Bericht wird gesagt, daß 1950 Kalorien täglich rund 200 Kalorien weniger seien, als der chinesische

Verbraucher vor dem Kriege zu sich nahm. Dieser Kaloriensatz liege um 350 Kalorien unter dem Minimumsatz, den die UNO-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) für Asien als Richtmaß aufgestellt habe, nämlich 2300 Kalorien. Aber in ganz Fernost werde dieser Satz nur von Japan und Taiwan (Formosa) überschritten. Jede Spekulation, daß China oder das Mao-Regime wegen der gegenwärtigen Krise stürzen werde, ist daher nichts anderes als eine „Fata morgana“ des Westens.

Die amerikanische Veröffentlichung weist nach, daß Chinas Getreideproduktion seit 1953 immer stärker von den offiziellen Planzielen abfiel. 1953 sind — nach westlichen Schätzungen — noch rund drei Millionen Tonnen mehr geerntet worden, als im Plan vorgesehen war. 1959 waren es zwei Millionen Tonnen weniger. Seitdem liegen keine haltbaren Zahlen vor. Die amerikanische Veröffentlichung gibt keinen Hinweis auf die Ursache der Misere: „Was sich vervielfältigt hat, sind die Mäuler, die gestopft werden müssen.“ Heute seien eben rund 50 Millionen Menschen mehr zu ernähren als 1953.

Diesen Geburtenzuwachs versucht China erneut abzustopfen, nachdem es einige Jahre lang dachte, daß die hohe Geburtenrate „Macht für die Zukunft“ bedeute. Am 16. Januar führte Peking Zollerhöhungen ein, die den Import von nahezu allen Verbrauchsgütern um Prozentsätze zwischen 60 und 400 verteuern. Tabak und Spirituosen haben heute Zollsätze von 40 Prozent, Zucker wird mit 80 Prozent verzollt, Baumwollkleidung mit 100 Prozent, kosmetische Artikel mit 80 Prozent, Sportartikel mit 70 Prozent.

Clay bei Lübke.

Berlin, 2. Februar. (dpa) Bundespräsident Lübke hat gestern den Berlin-Beauftragten des amerikanischen Präsidenten, General Clay, in seinem Berliner Amtssitz Schloß Bellevue zu einem ausführlichen Gespräch über die Situation Berlins empfangen.

Nur ein neuer Termin vereinbart.

Moskau, 2. Februar. (dpa) Die amerikanisch-sowjetischen Erkundungsgespräche über Möglichkeiten für Berlin-Verhandlungen wurden gestern in Moskau fortgesetzt. USA-Botschafter Thompson und der sowjetische Außenminister Gromyko führten ein etwa zweieinhalbstündiges Gespräch, über das Einzelheiten nicht mitgeteilt wurden. Nur ein neuer Konferenztermin wurde vereinbart.

Anklage gegen Solakoff.

Rom, 2. Februar. (dpa) Die italienischen Behörden haben gestern den 22 Jahre alten bulgarischen Fliegerleutnant Solakoff, der am 20. Januar in der Nähe von Bari an der Südostküste Italiens mit seinem Düsenflugzeug abgestürzt war, formell der Spionage angeklagt.

HVZ

SCHLOSSHOTEL „Hohenkamp“

Roman einer großen Sehnsucht von GERTRUD v. BROCKDORFF

Copyright by Prometheusverlag, Gröbenzell bei München.

14. (Nachdruck verboten.)

Doktor Büsch lächelte gutmütig. „Du tust, als sei sie noch immer das kleine Mädchen von damals, das in der ersten Nacht aus dem großen Bett gefallen war, weil wir noch kein Kinderbett hatten.“

„Ich bitte dich, schweig davon!“ sagte Frau Büsch und sah sich um. „Sie erinnert sich gottlob nicht mehr daran, und ich bin froh darüber.“

„Warum willst du um jeden Preis ein Geheimnis daraus machen, Fanny? Jilka würde sich höchstens amüsieren, wenn sie es wüßte.“

„Du weißt, Will, ich mag das nicht... ich kann es nicht ertragen, an diese Dinge zu rühren. Und jetzt am allerwenigsten...“

„Ich glaube, du beunruhigst dich unnötig! Jilkas Mutter ist sicher längst abgereist. Frau Hadenfeldt sprach damals am Telefon von ein paar Tagen...“

„Nenne sie nicht Jilkas Mutter!“ sagte Frau Büsch unterdrückt. „Jilkas Mutter bin ich und sonst kein Mensch!“

„Ich weiß, Fanny, ich weiß! Und Jilka weiß es ebenso gut wie wir beide. Deshalb solltest du dir über diese Frau Kölling auch keine Gedanken mehr machen!“

Frau Büsch war schon auf die Tür zugegangen; jetzt blieb sie stehen.

„Ich mache mir aber Gedanken“, sagte sie. „Ich sorge mich um Jilka. Es ist mir jetzt manchmal, als würde ich sie verlieren.“

„Das könnte stimmen. Sie ist immerhin schon zwanzig“, meinte ihr Mann augen-

zinkernd. „Und ich habe sie gestern Abend wieder mit dem sympathischen jungen Mann zusammen gesehen, von dem ich dir neulich erzählte...“

„Wieder? Und sie hat mir noch kein Wort von ihm erzählt. Früher kam sie mit allem zuerst zu mir...“ Es sah aus, als wollte Frau Büsch noch etwas fragen, aber dann ging sie schnell aus dem Zimmer...

Jilka war noch auf. Sie saß vor dem Spiegel und büstete sich das Haar.

„Ich mußte noch einmal nach dir sehen“, sagte Frau Büsch, lächelnd und beruhigt. Hatte sie es in der Tat für möglich gehalten, Jilka könnte um diese Zeit das Haus verlassen, um noch eine Stunde durch die Nacht zu laufen?

Vor ein paar Monaten noch hätte sie solchen Gedanken weit von sich gewiesen. Vor ein paar Monaten noch hatte sie jeden Gedanken dieses Kindes zu kennen geglaubt. Jetzt schien es ihr manchmal, als wüchse aus der kleinen, vertrauten Jilka von früher eine neue, erschütternd fremde Jilka hervor. War etwa der Beruf schuld daran? Oder dieser junge Mann, der sie abends nach Hause begleitete?

„Gute Nacht, Jilka“, sagte Frau Büsch und legte ihre Hand für einen Augenblick auf Jilkas warmes, lockeres Haar, das seltsam lebendig um das helle, schmale Gesicht stand.

„Gute Nacht, Mutter!“ nickte Jilka freundlich.



Weibliche Selbsthilfe.

London. Als die beiden Fußball-Mannschaften auf dem Sportplatz von Southwold (England) erschienen, staunten sie nicht wenig: In der Nacht waren die Holzpfähle, die die Tore markierten, abgesägt und fortgeschafft worden. Die polizeilichen Nachforschungen ergaben, daß die Torpfosten von Frauen und Bräuten heimlich entfernt worden waren. Die Tat sollte einen Protest darstellen, weil die Ehemänner und Verlobten in übertriebener Weise dem Fußballspiel huldigten.

Brautkleid mit Hochzeitsmarsch.

London. Jede Braut, welche bei dem Londoner Kleiderverleiher Louis Young ein weißes Hochzeitskleid mietet, erhält als Zugabe die Noten eines neu komponierten Hochzeitsmarsches. Bisher wurden bei Trauungen in englischen Kirchen nur die drei bekannten Hochzeitsmärsche von Wagner, Mendelssohn und Purcell gespielt, was keine große Auswahl zuließ. Young beauftragte den Komponisten Ernest Suttle mit einem neuen feierlichen Marsch für Orgel. Er wurde in Gegenwart von 200 Organisten und 700 Bräuten uraufgeführt. Da bei der Firma Young wöchentlich 300 Mädchen Brautkleider leihen, braucht der Komponist keine Sorge um das Bekanntwerden seines Werkes zu haben.

Nützliche Geduldsprobe.

New York. Schon mit vierzehn Jahren durften Mädchen bisher im USA-Staat Georgia heiraten. Jetzt müssen sie sich ein wenig länger gedulden. Eine neue Gesetz bestimmt, daß sie erst mit 16 Jahren das Recht haben, ihr Jawort vor dem Standesbeamten zu sprechen.

Schwarze Magie.

London. Den Schornsteinfeger sah die Londonerin Peggy Bliss ins Nachbarhaus gehen. Sie eilte hinüber und fragte ihn, ob sie ihn anfassen dürfe — weil das doch Glück bringe. Sie durfte. Als sie in ihr eigenes Haus zurückkehrte, stellte sie fest, daß inzwischen ihr Kamin in Brand geraten war.

Häuptling im Leopardenfell

Nairobi. Allen Grund zum Wundern haben die wenigen weißen Touristen, die jetzt nach Kisumu in der Provinz Nyanza (Kenia) reisen. Die schwarzen Einwohner der Stadt sind von einer merkwürdigen Erregung befallen. Kein Wunder: Die Proben für das große Luo-Tanzfest am Neujahrstag haben schon begonnen. Tanzgruppen aus ganz Ostafrika sind bereits in Kisumu eingetroffen. Sie bieten einen farbenprächtigen Anblick. In Kisumu hatten sich die Häuptlinge des Luo-Stammes geschworen: „Afrikas Tänze sollen nicht sterben!“ Schon vor langer Zeit hatten die Stammesältesten kopfschüttelnd bemerkt: „Die Jugend strebt immer häufiger Tanzvergünstigungen europäischer Art zu.“ Da beschloß man, die alten Bräuche wieder aufleben zu lassen. Die Häuptlinge hielten Kriegsrat und stimmten dann für das Luo-Tanzfest, das früher am Neujahrstag gefeiert wurde. Damals spielten die Tänze im Stammesleben noch eine wichtige Rolle. Man tanzte nur bei besonderen Gelegenheiten, z. B. wenn ein angesehenes Luo-Mann starb oder wenn man eine besonders gute Ernte eingebracht hatte. Jeder, der sich als Sänger oder Tänzer betätigte, wurde von der Gemeinschaft hoch geachtet. Auf den Tanzfesten lernten sich auch die jungen Leute kennen. Man ging zu einer Feier wie zu einem Heiratsmarkt. Aber mit der fortschreitenden Zivilisierung schwand das Interesse der Jugend. Heute hängt das Prestige des Einzelnen nicht mehr davon ab, ob er sich an den Veranstaltungen seines Stammes beteiligt. Aber es sollte wieder anders werden. Vor sieben Jahren riefen die Häuptlinge das Luo-Tanzfest wieder ins Leben. An der ersten Veranstaltung im Stadion von Kisumu nahm hauptsächlich die Landbevölkerung teil. In den folgenden Jahren strömten die Tänzer schon von nah und fern herbei. Auch jetzt sind die Straßen von Kisumu schon wieder mit Fremden angefüllt. Die Männer tragen bei ihren Problem Kostüme aus Ziegenhäuten und Leopardenfellen. Straußenfederschmuck wippt auf ihren Köpfen, an den Knöcheln klingeln Schellen, die schwarze Haut leuchtet von roten und weißen Farbstreifen. Die Frauen schmücken ihre Frisuren mit bunten Glasperlen. Je nach der Art des Tanzes bevorzugen sie grellfarbige Kleider oder Sisalröcke. Stoffstreifen, die beim Tanz wild um sie herumflattern, und Stöcke in den

Händen vervollständigen das Kostüm. Meistens feuert ein Vortänzer und Schrittmacher seine Gefolgschaft durch wilde improvisierte Gesänge an. Als Begleitinstrument spielt die Trommel die wichtigste Rolle. Dazu kommt — als Spezialität des Luo-Stammes — die achtsaitige Harfe. Am beliebtesten sind beim Publikum und bei den „Darstellern“ der „Trommeltanz“, der „Trinktanz“ und der „Nyagore“, der „Tanz der kleinen Glocken“. Aber auch andere alte Tänze werden wieder hervorgesucht, neue erleben ihre Geburtsstunde. Die Alten haben nichts dagegen, wenn die Jungen sich etwas Neues einfallen lassen — nur muß es ein echter Eingeborenentanz sein. Die Idee der Häuptlinge ist erfolgreich verwirklicht worden. Die alten Tänze sind gerettet. An einem großen Festival in Nairobi nahmen erst vor kurzem Mannschaften aus dem ganzen Schwarzen Kontinent teil. Natürlich gewannen die Luos den ersten Preis. Aber das ist nur gerecht. Schließlich waren es ihre Häuptlinge die sagten: „Wie traurig wäre es, wenn es in einem modernen Afrika keine alten Stammestänze mehr gäbe!“

Wunschtraum.

New York. Verständnisvolles Schmunzeln erweckte eine Anzeige, die in der „Portsmouth Times“ im USA-Staat Ohio erschien. Sie lautet: „Junger Mann sucht gutbezahlten Posten. Sehr intelligent. Beweist keine Tätigkeit an, die auch nur entfernt nach Arbeit aussieht.“

Amazonen gegen Halbstarke.

Seattle. „Die Wachsamkeit“ nennt sich eine Vereinigung streitbarer Damen, die jetzt in der amerikanischen Küstenstadt Seattle gegründet wurde und sich vornahm, drastische Maßnahmen gegen jugendliche Rowdies zu ergreifen, die fast täglich hilflose Frauen auf der Straße belästigen und ihnen die Handtasche abnehmen. „Die Wachsamkeit“ sind mit Schirmen, Gaspistolen und vor allem sehr viel Energie ausgerüstet. Man ist gespannt, wer siegen wird: die Halbstarke mit dem Übermut im Blut oder die Amazonen mit Mumm in den Knochen.

Irrtum.

Louisiana. Röntgen wollte man einen Insassen eines Gefängnisses im USA-Staat Louisiana. Zitternd vor Furcht stammelte er: „Ich will alles gestehen, aber verschont mich mit dem Lügendetektor!“

Ich will nicht eifersüchtig sein, dachte Frau Büsch draußen. Es ist das Schicksal aller Mütter, ihre Töchter an einen Mann zu verlieren. Ich will sie ja nicht für mich behalten. Wenn nur die Frau nicht wiederkommt... jene Person, die Jilka geboren hat...

Sie biß die Zähne zusammen. Ihre Hände krallten sich um das Treppengeländer, als

— Anzeige —



könne der harte Griff Haß und Angst beschwichtigen, die sich ihr schmerzhaft und brennend in der Kehle zusammenzängten.

Um die Zeit, in der Gregor abgelöst wurde, war Frau Kölling noch nicht ins Hotel zurückgekehrt. Gregor ging langsam durch den leeren Speisesaal in die kleine Angestellten-garderobe und zog mit schlafwandlerischen Bewegungen seinen Mantel über. Fräulein Mansfeldt, die tagsüber hinter ihrem Zeitungsstand hockte, hatte seit etwa zwanzig Minuten neben diesem Mantel verweilt und wartete jetzt vergebens darauf, von Gregor beachtet zu werden.

Sie gingen zusammen fort. Seit Wochen wußte es Marie Mansfeldt so einzurichten, daß

sie zusammen fortgingen. Manchmal, an guten Tagen, pflegte er heiter mit ihr zu plaudern; häufiger jedoch war er gereizt und sehr übellaulig und verlangte nach Teilnahme, weil er Aerger mit seiner geschiedenen Frau gehabt hatte. Er sprach sonst nicht viel von persönlichen Dingen, und Fräulein Mansfeldt war stolz und glücklich, wenn er es tat. Dies gemeinsame Stückchen Heimweg bedeutete für sie so etwas wie die Krönung des Tages.

Marie Mansfeldt war jetzt zweiunddreißig, ein schwächliches, blasses Geschöpf, an dem das Leben vorbeigegangen war. Sie wohnte in St. Pauli in einer armseligen Zweizimmerwohnung, die einer verheirateten Schwester gehörte. Sie schlief auf einem verbeulten Diwan und gab den größten Teil ihres Geldes für den Unterhalt ihrer kranken Mutter aus, die in der gleichen Wohnung ein Zuhause gefunden hatte. Es war ein ziemlich klägliches Stückchen Leben, aber seitdem sie Gregor kannte, spürte Marie Mansfeldt seine Schwere nicht mehr. In ihm verkörperte sich alles für sie, was schön und wunderbar war; alle Filmhelden flossen in ihm zusammen, und jeden Tag wartete sie geduldig auf den Augenblick, in dem sie mit ihm zusammen auf die Straße treten durfte.

„Wie müde man abends ist!“ sagte sie und hoffte sehnsüchtig auf ein gutes Wort. Es kam keins. Gregor ging wie ein Fremder neben ihr und schien tief in Gedanken. An der Haltestelle, an der er sonst immer bei ihr stehenblieb, bis ihr Bus kam, verabschiedete er sich kurz und hastig. Sie bemerkte, daß er nach einigen Schritten die Straße überquerte und dann den Weg zurückging, den sie beide zusammen gekommen waren.

(Fortsetzung folgt.)

Hausbesitzer: Altbaumieten unzureichend

„Soziales Mietrecht für alle.“ – Emil Stratmann wieder Vorsitzender.

Bad Honnef, den 2. Februar.

„Eine unserer Hauptsorgen ist, daß die Mieterträge bei den Altbauten noch immer weit hinter dem zurückbleiben, was für die Erhaltung des Hausbesitzes notwendig ist,“ erklärte der Vorsitzende des Honnefer Haus- und Grundbesitzervereins, Emil Stratmann, der auf der gestrigen Generalversammlung im Hotel Winzerverein auf drei Jahre wiedergewählt wurde.



Vorsitzender Stratmann wiedergewählt

Die Folge dieser Entwicklung sei, daß der Althausbesitz in einem Wettbewerb mit dem Neuhausbesitz nicht konkurrieren könne. Vorsitzender Stratmann forderte die laufende Bereitstellung ausreichender öffentlicher Mittel für die Instandhaltung und Modernisierung des Althausbesitzes. Die Freiheit des Hausbesitzes, so erklärte Stratmann im Hinblick auf das Lücke-Gesetz, sei nähergerückt. Andererseits weise dieses Gesetz noch manche Lücke auf. Es gelte auch den Kräften entgegenzuwirken, welche die Abwicklung des Gesetzes hinauszuzögern suchten. Das künftige Mietrecht müsse sowohl für den Mieter als auch für den Vermieter gleichermaßen sozial gestaltet werden.

Böse Ueberraschungen werde, so erklärte Stratmann weiter, die neue Baulandsteuer bringen. Offenbar habe man ihre Folgen und Auswirkungen zu spät erkannt. Als Gegenwartsfragen, mit denen sich der Hausbesitz beschäftigen müsse, nannte Stratmann: näherrückende Neufestsetzung der Einheitswerte, drohende Grundsteuererhöhungen, die neuen Erschließungsbeiträge und Luftschutzfragen.



Geschäftsführer Dr. Barth

Das Berichtsjahr 1961 sei das erste Jahr gewesen, stellte Vorsitzender Stratmann im Geschäftsbericht fest, in dem leerverwender Wohnraum wieder frei, ohne Mitwirkung von Behörden, hat vermietet werden können. Der Mitgliederzugang (19 Neuaufnahmen) des vergangenen Jahres beweise, daß die Honnefer Hausbesitzer den Wert des Vereins erkannt hätten. So sei auch der Besuch der Sprechstunden gestiegen. Die von Dr. Barth betreute Geschäftsstelle habe 103 Sprechstundentage durchgeführt, die 1075mal von Mitgliedern (1960: 916mal) besucht worden

seien. 51 Prozent der Ratsuchenden seien kostenlos beraten worden. Die Beratung habe sich auf Mietfragen, Miet-Errechnung, Vertragsabschlüsse, Hilfe in Kreditfragen, Bearbeitung von Lastenausgleichsansprüchen erstreckt. Die Geschäftsstelle hatte 1961 einen Postausgang von 1783 Briefen. Vorsitzender Stratmann schloß seinen Tätigkeitsbericht mit einem besonderen Dank an Geschäftsführer Dr. Barth.

Ehrung für Peter Proffittlich.

Dem Ehrenmitglied der Bäckerei des Siebkreises, Peter Proffittlich aus Rhöndorf, wurde anlässlich der Jahresversammlung der Bäckerei eine besondere Ehrung zuteil. Obermeister Nelsbach überreichte dem verdienten Handwerker und langjährigen Betreuer der Lehrlinge eine Ehrenurkunde.

Unfallflucht.

Leider unerkannt konnte auf der Austraße ein Autofahrer entkommen, der einen Unfall verursacht hatte. Den Spuren entsprechend muß der Fahrer seinen Wagen auf der Straße gewendet haben und fuhr dabei einem parkenden anderen Fahrzeug in die Seite. Der Zusammenstoß verursachte an dem abgestellten Wagen empfindliche Schäden.

Zusammenstoß.

Beim Zurücksetzen fuhr gestern vormittag ein Lastwagen auf einen Pkw. An dem letzten Fahrzeug entstand Sachschaden.

Servatiussonntag.

Am kommenden Sonntag, dem 4. Februar, findet um 9 Uhr in der Servatiuskapelle die monatliche Gemeinschaftsmesse statt. Der Postbus fährt wie immer um 8.40 Uhr ab Marktplatz (kath. Pfarrkirche).

Offener Samstag.

Am morgigen ersten Samstag im Monat, dem Familieneinkaufstag, haben eine Anzahl Einzelhandelsgeschäfte bis 18 Uhr geöffnet.

* Aertzlicher Notfalldienst für 3./4. Februar: Frau Dr. Endler, Karlstraße 12, Ruf 33 24. Krankenhäuser: Ruf 20 32. Apothekendienst: Neue Apotheke. — Nachtdienst ab Montag: St. Martins-Apotheke (Selhof) und Roland-Apotheke (Rhöndorf).



Des einen Freud' – des anderen Leid.

Eine weiße Ueberraschung fiel gestern morgen vom Himmel: der erste zünftige Schnee dieses Winters. Autofahrer und Straßenpassanten waren nicht unbedingt erbaut von der weißen Wolke. Naturfreunde und Skihasern dagegen strahlten. Verzaubert war das Siebengebirge. Der Wald bot ein Märchenbild. Und erst die Kinder! Sie konnten es kaum erwarten, daß die Schule ausging. Schneeballschlachten und Rodelpartien bestimmten ihr Nachmittagsprogramm. Ihnen wird es leid tun, daß der Schnee heute bereits wieder die ersten Auflösungserscheinungen zeigt.



Karnevalszug klar — Prinz „schwebt“ noch

Zugleiter: Jupp Büschkens. — Kritik an Preisen der Musik.

Noch hat Honnef keinen Karnevalsprinzen für das Jahr des Stadtjubiläums. Doch hoffen die Verantwortlichen der Karnevalsgesellschaften, dem närrischen Volk bald eine Tollität vorstellen zu können. Ihr Kommentar: „Die Prinzenfrage ist allerdings im Augenblick noch in der Schwebe.“

Gesichert ist dagegen, wie auf einer Versammlung des Festausschusses im Kolpinghaus mitgeteilt wurde, die Durchführung des Zuges am Karnevalssonntag.

Ein weiterer Höhepunkt des Siebengebirgs-karnevals verspricht die Erstürmung des Honnefer Rathauses zu werden, die für den Karnevalssamstag gegen 10.30 Uhr geplant ist. An

daß einheimische Korps Summen von 150 bis 250 Mark forderten, während sich Korps aus der Bundeshauptstadt Bonn mit 80 Mark zufrieden gaben.

0:1-Heimniederlage kein Grund zur Resignation

Am Sonntag soll der TuS Buisdorf die Rechnung bezahlen.

Dem HFV hat es zum zweiten Male erwischt. Zu Hause unterlag er Schwarz-Weiß Neunkirchen durch ein Eigentor von Verteidiger Abels mit 0:1. Der FC Meindorf ist dadurch relativ bis auf drei Zähler an die Grün-Weißen herangekommen, da er sich auch beim heimstarken SSV Happerschoß mit 4:2 durchsetzte. Die weiteren Verfolger Siegburger SV, TuS Wolsdorf und auch TuS Lohmar festigten durch Siege ihre Positionen.

Wer nach dieser unerwarteten Heimniederlage einen Stein auf die HFV-Mannschaft wirft, wird der großen Leistung der Neunkirchener nicht gerecht. Diese haben den Honnefer Fußballfreunden ein Spiel geboten, an dem man sich wirklich erfreuen konnte. In prachtvoller Verfassung stellten sich die Neunkirchener vor, die technisch mithielten und vor allem in der ersten Halbzeit leichte Vorteile hatten. Pech für den ebenfalls guten HFV, daß Verteidiger Abels eine Kopfballrückgabe über Torhüter Maier hinweg zum Neunkirchener Siegtreffer einnickte. Zwar hatten die Honnefer Grün-Weißen, die diesmal in Müller ihren besten Stürmer hatten, in der zweiten Halbzeit wesentlich mehr vom Spiel, doch scheiterten sie immer wieder an der geschlossenen guten Neunkirchener Abwehr, aus der Torhüter Stegemann besonders hervorragte.

Am Sonntag muß der HFV den TuS Buisdorf aufsuchen. Jene Mannschaft, die es in den bisherigen Spielen erst zu ganzen drei Siegen brachte und auf dem drittletzten Tabellenplatz steht. Für den HFV sollte die TuS-Mannschaft kein unlösbares Problem bedeuten. Voraussetzung für einen möglichen Erfolg ist aber der volle Einsatz aller Spieler. Die Honnefer müssen mit einer besonderen Energieleistung der Buisdorfer rechnen. Ihnen sitzt das Abstiegsgepenst im Nacken und sie werden alles daransetzen, nicht noch weiter abzufallen. Der HFV hat inzwischen lernen müssen, daß ihm in der Kreisklasse nichts geschenkt wird und daß jedes Spiel vollen Einsatz verlangt. Geht er

mit dieser Einstellung in das Spiel, dann sollte es möglich sein, den abwehrschwachen TuS Buisdorf, der im Hinspiel an der Asbacher Straße mit 3:5 unterlag, zu schlagen. Abfahrt: 13.30 Uhr ab Markt. Schlachtenbummler haben Gelegenheit zur Mitfahrt.

Rudolf Budde.

FILM

Zum ersten Mal seit sieben Jahren spielen Maria Schell und O. W. Fischer wieder gemeinsam in einem Film. „Das Riesenrad“ erzählt über fünf Jahrzehnte hinweg die Geschichte einer Ehe, die trotz allem Auf und Ab der Zeitläufte und Gefährdung durch persönliche Erlebnisse eine glückliche Ehe ist. Unter der Regie von Geza Radvanyi spielen in diesem Streifen auch Rudolf Forster, Doris Kirchner, Adrienne Gessner, Gregor von Rezzori, Gusti Wolf, Alexander Trojan, Heinz Blau und Christian Doerner. „Das Riesenrad“ läuft ab heute im Atrium-Theater.

„Im Stahlnetz des Dr. Mabuse“ — unter diesem Titel läuft ab heute im Capitol-Theater ein weiterer Film der beliebten und erfolgreichen Mabuse-Serie. Deutsche und internationale Stars spielen unter der Regie des Krimi-Spezialisten Dr. Harald Reinl, u. a. Gert Fröbe, Lex Barker, Dalila Lavi, Fausto Tozzi, Wolfgang Preis, Joachim Mock, Rudolf Forster, Rudolf Fernau, Werner Peters und Ady Berber.

Capitol-Theater-Spätvorstellung: „Die rote Schwadron“.

BARDARLEHEN

für jeden Zweck
zu günstigen Bedingungen
ohne Vermittler - direkt von Ihrer

PARKASSE
DAS Geldinstitut für alle

der Erstürmung werden sich die Korps von Beuel, Ittenbach, Rhöndorf, Aegidienberg, Oberdollendorf und Königswinter beteiligen. Die Blau-Weißen Funken Ittenbachs wollen mit ihren Geschützen auf dem Marktplatz auffahren.

Zum Zugleiter wurde Jupp Büschkens (Große Selhofer) bestimmt; die Kassengeschäfte werden von Jean Weber (Halt Pol) geführt. Die Zuggestaltung wurde von Karl Herkelmann, Matthias Schall, H. J. Solzbacher und Willi Reins übernommen. An die Ortsvereine, die sich nicht am Zug beteiligen können, soll appelliert werden, einen finanziellen Beitrag zur Durchführung des Zuges zu leisten.

Nach den bisherigen Überlegungen ist vorgesehen, den Karnevalszug am Karnevalssonntag von Selhof aus durch die Stadtmitte nach Rhöndorf zu führen. Aufstellungsort soll die untere Linzer Straße werden, weil dort die besten Anfahrtsmöglichkeiten vorhanden sind. Nach der vorläufigen Zusammenstellung der Gruppen, Wagen und Musikkapellen wird der Zug eine beachtliche Länge aufweisen.

Im Verlauf der Versammlung wurde scharfe Kritik an den überhöhten Preisen geübt, die von den Musikkapellen und Tambourkorps für die Teilnahme am Zug gefordert würden. Es sei unverständlich, so wurde mehrfach betont,

Spiegel der Heimat

Schiffsunglück auf dem Rhein.

Frau ertrunken.

Unkel. Gestern morgen gegen 8.30 Uhr ereignete sich auf dem Rhein in Höhe des Unkelsteins ein Schiffsunglück. In dichtem Schneetreiben berührten sich das bergwärts fahrende Motorschiff „Monte Viso“ und der Talfahrer „Expreß 46“ hart. Dabei verlor die auf dem Deck der „Monte Viso“ stehende 26jährige Frau eines Matrosen das Gleichgewicht, stürzte ins Wasser und ertrank trotz sofort eingeleiteter Rettungsmaßnahmen, an denen sich auch in der Nähe befindliche Schiffe beteiligten. Die havarierten Motorschiffe konnten trotz ihrer Beschädigungen die Fahrt fortsetzen.

Königswinter. (Für Erhaltung des Oelberghauses.) Die Stadtverordneten von Königswinter gewährten dem Verschönerungsverein für das Siebengebirge eine Beihilfe von 2000 DM, die mit dazu dienen soll, das Oelberghaus zu erhalten. Bei den Instandsetzungsarbeiten an diesem Hause hatte sich eine starke bauliche Gefährdung des Altbaues herausgestellt. Um einer Einsturzgefahr bei zu starker Besucherbelastung zu begegnen, mußte dieser Zustand unbedingt beseitigt werden. Diese Sicherungsarbeiten erforderten Kosten



Wir gratulieren
Sein 80. Lebensjahr vollendete in diesem Tagen Herr Paul Seifert, Menzenberger Straße 85, in körperlicher und geistiger Frische.

in Höhe von 12 000 bis 15 000 DM, die der Verschönerungsverein für das Siebengebirge selbst nicht aufbringen konnte. Aus diesem Grunde war der VVS an die Kreise, Städte und Gemeinden im Siebengebirgsraum herangetreten, durch eine einmalige Beihilfe mitzuhelfen, diesen Zustand zu beseitigen. Die Stadt Bonn hatte bereits einen Zuschuß von 2000 Mark bewilligt.

Beuel. (Vor der Haustür angefallen.) Eine 52jährige Hausfrau wurde gestern abend gegen 20 Uhr von einem etwa 30jährigen Burschen angefallen, als sie gerade ihre Haustür in der Friedrichstraße aufschließen wollte. Der Täter entriß der Frau die Handtasche, in der sich rund 30 Mark befanden, und flüchtete unerkannt.

Windhagen. (Unfälle auf der Autobahn.) Beträchtliche Sachschäden richtete der Fahrer eines Personenwagens an, als er auf der Autobahn kurz hinter der Abfahrt Honnef/Linz mit seinem Personenwagen einen Ueberholversuch abbrach und wieder nach rechts einschwenkte, weil die Ueberholbahn besetzt war. Er stieß auf einen Lastzug und gegen einen überholenden Personenwagen. — An einem anderen Personenwagen verlor der Fahrer die Gewalt über sein Fahrzeug. Sein Wagen schleuderte und überschlug sich mehrmals. Der Fahrer erlitt leichte Verletzungen.

FERNSEHEN HEUTE:

17.00 Indonesien — neues Land in Asien.
17.15 Modelleisenbahn.
17.30 Reise in die Urwelt.
18.40 Hier und Heute.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 West-Neuguinea. Anatomie einer Krise.
21.05 Schlager von morgen?
21.35 Satelliten und Ballone.
22.10 Tagesschau, Spätausgabe.

2. Programm:
19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Peter von Zahn: Musik der Neuen Welt.
20.50 Interview mit einem Verräter.
21.40 Der kleine Fischer. Filmballade.

Sein erheblich beschädigtes Fahrzeug mußte abgeschleppt werden.

Neuenahr. (Unfall mit Todesfolge.) Eine 53jährige Aerztin aus Engers, die hier einen Autounfall erlitten hatte und sich sofort einer Beinamputation unterziehen mußte, ist an den Unfallfolgen gestorben.

Schlechte Zeit für Einbrecher.

Köln. Bis Aschermittwoch will die Kölner Polizei das Einbrecherunwesen besonders energisch bekämpfen. Zu diesem Zweck werden verstärkte Nachtstreifen eingesetzt, vor allem in den Geschäftsstraßen der Innenstadt. Daß sich solche Einsätze lohnen, beweist die Tatsache, daß es den Ordnungshütern innerhalb von zwei Nächten gelang, 14 Ganoven festzunehmen. Hinzu kamen jetzt wieder sechs, die im Funkstreifenwagen zum Polizeipräsidium gebracht wurden.

Grippe: Jetzt 13 Schulen.

Köln. Die Gesundheitsverwaltung der Stadt Köln gibt bekannt: Wegen auftretender Erkältungskrankheiten mußten von den in Köln befindlichen 246 Schulen mit insgesamt 2617 Klassen 13 Schulen ganz und 230 Einzelklassen geschlossen werden.

Frankfurt stand im Dunkeln.

Frankfurt. Durch Erdschluß eines Maschinenkabels in der städtischen Stromerzeugung wurden gestern die meisten Stadtteile in Frankfurt von einem längeren Stromausfall betroffen und waren fast eine Stunde lang in Dunkel gehüllt. Der Verkehr wurde weitgehend behindert. Die Straßenbeleuchtung und die Lichtreklamen erloschen, Straßenbahnen blieben stehen, Verkehrsampeln funktionierten nicht mehr und die elektrischen Uhren standen still. Der Zeitplan der Fröhschichten geriet durcheinander.

Kekse mit Hakenkreuzen.

Mannheim. 1. Februar. Heftig erschrecken einige Hausfrauen, die in einem Mannheimer US-Kaufhaus gerade aus den Vereinigten Staaten importierte Kekspackungen kauften. Als sie die süßen Pakete öffneten, stellten sie verblüfft fest: Die Kekse trugen Hakenkreuzstempel. Die amerikanische Lieferfirma soll jetzt um eine Erklärung gebeten werden.

Herr Präsident lüßt bitten.

Stuttgart. 1. Februar. Monatlang wirkte Hans-Werner G. (28) als „Präsident des Bundes für Sozialarbeit“. Hunderte von Wohnungssuchenden strömten in sein modern eingerichtetes Büro in Stuttgart. Gern bezahlten sie teils Aufnahmegebühren, teils Vorauszahlungen. Wohnungen allerdings bekamen sie nie. Der falsche „Herr Präsident“ muß jetzt sein Büro mit einer nüchternen Zelle vertauschen. Für 16 Monate, meinte das Gericht.

Kleine Wirtschaftsnotizen

Riechstoffe reizen zum Kauf.

Frankfurt. (dpa) Wohlriechende Waren lassen sich besser verkaufen. Das gilt nicht nur etwa für Seifen und Kosmetika, sondern auch für viele andere Konsumartikel. Ein Strumpftest hat z. B. ergeben, daß von zwei völlig gleichen Strumpfpaaaren zum selben Preis 80% der Getesteten diejenigen Strümpfe wählten, die ein wenig parfümiert waren. Eine Feuerversicherung machte sich diese Erkenntnis zunutze und versah ihre Werbeflächen mit leichtem Brandgeruch.

Zahlreiche Firmen stellen auch Stoffe mit unangenehmem Geruch her. Wie der Verband der Chemischen Industrie mitteilt, gibt es Fälle, in denen aus Gründen der Betriebssicherheit unangenehme Gerüche erwünscht sind. Um schädliche oder gefährliche Gase oder Flüssigkeiten, die sich nicht durch Eigengeruch bemerkbar machen, unter Kontrolle halten zu können, werden sie durch Riechstoffe für die menschlichen Sinne wahrnehmbar gemacht.

Nürnberg: 3:1 gegen Benfica Lissabon

Nürnberg. Der Deutsche Fußballmeister 1. FC Nürnberg schuf sich mit einem verdienten 3:1 (2:1)-Sieg über den Pokalverteidiger Benfica Lissabon vor 46 000 Zuschauern im ausverkauften Nürnberger Stadion eine gute Ausgangsbasis für das Rückspiel im Viertelfinale des Europapokals am 22. Februar in Lissabon.

Flachenecker (31. und 85. Minute) und Strehl (38.) schossen die drei wertvollen Tore, nachdem die Gäste in der neunten Minute durch den linken Läufer Cavem in Führung gegangen waren. Der Erfolg der Nürnberger war das Verdienst einer hervorragenden Mannschaftsarbeit auf dem glatten,

hartgefrorenen Boden, der von einer leichten Schneedecke überzogen war. Schon in der ersten Halbzeit hätte der „Club“ — gemessen an den Torchancen — höher führen können. Die Portugiesen, die sich zuerst überraschend gut mit den ihnen ungewohnten Platzverhältnissen abfanden, ließen nach der Pause etwas nach. Im Mittelfeld zeigte Benfica zwar ein gutes Kombinationsspiel, aber im Sturm war doch alles zu sehr auf Einzelaktionen abgestellt. Trotz seiner unbestreitbaren Klasse wird der Pokalverteidiger es auch in heimischer Umgebung sehr schwer haben, gegen diese Nürnberger Mannschaft sich noch durch drei Tore Vorsprung für das Halbfinale zu qualifizieren.

...immer tonangebend

WEINGARTEN+CO
Köln *nur* Friesenplatz

Das Haus der guten Herren - u. Knabenkleidung



...radikal
herabgesetzte
Preise

Heute entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Dung
Obersteuerinspektor a. D.

wohlvorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, im Alter von 66 Jahren.

In tiefer Trauer:

Maria Dung, geb. Spanier
Karl Heinz Dung
Inge Dung, geb. Paschenda
Günther Dung
Margret Dung, geb. Langner
und die übrigen Anverwandten

Bonn, den 31. Januar 1962
Niebuhrstraße 24

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Montag, dem 5. Februar 1962, um 9.15 Uhr in der Pfarrkirche St. Elisabeth in Bonn.

Die Beerdigung ist um 11 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofes Bad Honnef.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Als Vermählte grüßen

Egon Srol
Roswitha Srol
geb. Friederichs

3. Februar 1962

Bad Honnef

Lohfelder Str. 45



„Ich bin meine
Erkältung los“

so freuen sich jetzt wieder viele Menschen, denen dieses uralte Hausrezept rasch spürbar geholfen hat: 1-2 Eßlöffel Klosterfrau Melissengeist in heißem Zuckerwasser oder Tee beim Zubettgehen genommen - wie herrlich wohl das tut - und wie oft ist schon am nächsten Morgen die Erkältung besiegt! Jetzt droht Erkältungsgrippe! Schützen Sie sich! Nutzen auch Sie die Erfahrungen von Millionen Menschen: 3x täglich 1-2 Teelöffel Klosterfrau Melissengeist in Wasser verdünnt oder auf Zucker genommen - das schützt vor Ansteckung - und tut dem ganzen Organismus wohl - Kopf, Herz, Magen, Nerven! Besorgen Sie sich noch heute eine der preisgünstigen Vorratsflaschen vom echten

Klosterfrau Melissengeist

Verlangen Sie danach in Ihrer Apotheke oder Drogerie

Winter-Schluß-Verkauf

Sämtl. Artikel zu weit herabgesetzten Preisen.

Besonders preisgünstig:

Damen- und Herren-Lederhandschuhe
mit und ohne Futter.

M. Stocklöw

Hauptstraße/Ecke Linzer Straße

ATRIUM-THEATER / Tel. 3078 ab 19 Uhr
Fr. 20.00 Sa. 17.10, 20.00, So. 14.45, 17.10, 20.00, Mo. 20.00 Uhr
„Das Riesenrad“ ab 12 Jahre

CAPITOL-THEATER - Telefon 2778
Fr. 19.50, Sa. 17.10 u. 19.50, So. 14.45, 17.10 u. 19.50, Mo. 19.50
„Im Stahlnetz des Dr. Mabuse“ ab 16 Jahre

Fr. und Sa. 22.00 Uhr
„Die rote Schwadron“ ab 18 Jahre

Ski-Stievel,

Gr. 31, 10.- DM, zu verkaufen.
Kreuzweidenstraße 37

Stumen zu jeder Gelegenheit
LUMEN - WOLF Tel. 2323
Hauptstraße 36 - Fleurop-Dienst

Zu Kellereipreisen

Verkaufsstelle:
Broel's Weingut Domley
Rhöndorfer Straße 33
Altes Winzerhaus

Suche 2 Zimmer

und Küche (ruhiges Ehepaar).
Miete 80,- - 100,- DM.
Offerten unter Nr. 137 an die
Geschäftsstelle.

Einrahmungen
und
Gemälde-
Restauration

Jossen,
Kirchstraße 8, Tel. 2611

Größeres Kinderbett

mit Matratze gesucht.
Offerten unter Nr. 133 an die
Geschäftsstelle.

Lesen Sie die

Sonnefer Volkszeitung
Ihr Heima-bl-11



Nagellack

(farb., nat., rosa) - .42

Lackentferner

acetontfrei - .50

Augenbrauenstifte

(schwarz, br., grau) - .60

Lippenstifte

(modische Farben ab) 1.00

Lidschattensstifte

(in 5 Farben) 1.75

Haarentferner

(Tub) 1.95

Haarfarben

(in 8 Farben) 2.00

Blondier-Creme

(Tub) 2.00

Entfärb-Creme

(entf. künstl. Haarf.) 2.00

Wimpernstifte

(schwarz, braun) 3.75

- 3% Rabatt

der seifen-platz

wilhelm puls

